

**Preiswesen der Landeshauptstadt München  
Vergabe der Arbeitsstipendien für Münchner Autor\*innen 2024**

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 14085**

**Beschluss des Verwaltungs- und Personalausschusses als Feriensenat  
vom 04.09.2024**

Öffentliche Sitzung

**Kurzübersicht**

zum beiliegenden Beschluss

<b>Anlass</b>	Vergabe der Arbeitsstipendien für Münchner Autor*innen der Landeshauptstadt München 2024
<b>Inhalt</b>	1. Kurzbericht über das Juryverfahren 2. Jurybegründungen
<b>Gesamtkosten / Gesamterlöse</b>	Dotierung: insgesamt 16.000 €
<b>Klimaprüfung</b>	Eine Klimaschutzrelevanz ist gegeben: Nein
<b>Entscheidungs- vorschlag</b>	1. Mit dem Vorschlag der vom Stadtrat berufenen Jury, zwei Arbeitsstipendien für Münchner Autor*innen der Landeshauptstadt München im Jahr 2024 in Höhe von je 8.000 € an Sandra Hoffmann und Thomas Lang zu vergeben, besteht Einverständnis.
<b>Gesucht werden kann im RIS auch unter</b>	Preiswesen; Arbeitsstipendien für Münchner Autor*innen
<b>Ortsangabe</b>	./.



Telefon: 0 233-21676

**Kulturreferat**  
Literatur und Preise  
KULT-ABT1-LP

**Preiswesen der Landeshauptstadt München  
Vergabe der Arbeitsstipendien für Münchner Autor\*innen 2024**

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 14085**

**Beschluss des Verwaltungs- und Personalausschusses als Feriensenat  
vom 04.09.2024**

Öffentliche Sitzung

## I. Vortrag des Referenten

### 1. Ausgangslage

Gemäß den Beschlüssen des Kulturausschusses des Stadtrates vom 09.10.2014 und vom 10.02.2022 werden jährlich zwei Arbeitsstipendien für Münchner Autor\*innen in Höhe von jeweils 8.000 € für die Arbeit an einem neuen literarischen Projekt vergeben. Mit den Arbeitsstipendien sollen in München (S-Bahn-Bereich) lebende Autor\*innen gefördert werden, die sich mit ihrem Werk bereits literarisch ausgewiesen haben – d. h. bereits mindestens zwei eigenständige Bücher veröffentlicht haben – und im Literaturbetrieb in Erscheinung getreten sind, sei es durch Lesungen, Auszeichnungen oder Wahrnehmung in der Literaturkritik. Die Arbeitsstipendien sollen vorwiegend für Prosaprojekte (Romane, Erzählungen, Romanbiografien) vergeben werden, da diese einen längeren Arbeitsprozess und meist Recherchen erfordern. Anspruchsvolle Lyrikprojekte oder Graphic Novels sollten jedoch ebenfalls berücksichtigt werden.

Im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit wird das Kulturreferat nach Beschlussfassung über die Stipendiat\*innen informieren.

### 2. Im Einzelnen

Für die Prüfung der Bewerbungen ist die Jury des jährlichen Tukan-Preises eingesetzt. Die Fachjury übernimmt die Vorauswahl der Bewerbungen; die engste Wahl der Bewerbungen wird von der gesamten Jury, einschließlich der Jurymitglieder des Stadtrats, getroffen.

Der Jury zur Ermittlung der Vergabevorschläge gehörten laut Stadtratsbeschluss an:

- Dr. Johannes John (Bayerische Akademie der Wissenschaften)
- Marianna Geier (Buchhandlung Buch & Bohne)
- Franz Xaver Karl (Bayerischer Rundfunk)
- Agnes Brunner (C.H. Beck Verlag)
- Dr. Klaus Hübner (Literatur in Bayern, Münchner Feuilleton)
- Sabine Reithmaier (Süddeutsche Zeitung)

(angenommen drei w, drei m)

sowie aus dem Stadtrat:

- Stadträtin Marion Lüttig (Fraktion Die Grünen-Rosa Liste)
- Stadtrat Thomas Niederbühl (Fraktion Die Grünen-Rosa Liste)
- Stadtrat Andreas Babor (Fraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)
- Stadträtin Beatrix Burkhardt (Fraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)
- Stadträtin Kathrin Abele (Fraktion SPD/Volt)

Beratende Mitglieder: Elisabeth Braune und Alexandra Dunkel als Vertreterinnen des Tukan-Kreises.

Die Sitzung am 23.07.2024 wurde in Vertretung des Kulturreferenten Anton Biebl von Dr. Fridolin Schley (ohne Stimmrecht) geleitet.

Auf die öffentliche Ausschreibung 2024 gingen bis zum Einsendeschluss am 15.03.2024 insgesamt dreiundzwanzig Bewerbungen ein (angenommen fünfzehn w, acht m). Die Vorjury traf eine engere Wahl aus den Bewerbungen (vier Texte, angenommen drei w, ein m), die den Jurymitgliedern des Stadtrats zugeschickt wurden. Zur Sitzung war ordnungsgemäß geladen worden, Befangenheit eines der Jurymitglieder bestand nicht.

In der abschließenden Jurysitzung am 23.07.2024 waren von elf stimmberechtigten Jurymitgliedern neun anwesend. Entschuldigt waren: Dr. Klaus Hübner und Stadtrat Andreas Babor. Nach ausführlicher Diskussion beschloss die Jury mehrheitlich, dem Kulturausschuss zu empfehlen, die beiden Arbeitsstipendien 2024 an Sandra Hoffmann für ihr Romanprojekt „Mogadischu“ und Thomas Lang für sein Romanprojekt „Liebe und Furcht“ zu vergeben.

Die Jury begründet ihre Vorschläge wie folgt:

### **Sandra Hoffmann**

für ihr Romanprojekt „Mogadischu“

Schon der Titel des Romanprojekts verweist chiffrenartig auf den Zeitraum, in dem der Text angesiedelt ist und in dem er sich, so die Arbeitsskizze, auch zum überwiegenden Teil bewegen wird: dem ‚deutschen Herbst‘ und seiner ‚bleiernen Zeit‘ (Margarethe von Trotta), genauer der Spanne zwischen Ende August und Oktober 1977 mit der Entführung der Lufthansamaschine ‚Landshut‘, zuletzt nach Mogadischu. Erzählt wird dabei rückblickend aus der Perspektive einer 57jährigen Ich-Erzählerin, was keineswegs zufällig dem Alter der Autorin entspricht, die zwischen 2002 und 2023 bereits sieben Romane vorgelegt hat und dafür – so zuletzt 2018 für den Roman Paula – mehrfach ausgezeichnet wurde. Denn obwohl der Roman, so das Exposé, weder autobiographisch noch autofiktional sein will, lässt schon die eingereichte erste Szene auf einem an der Adria gelegenen Campingplatz im oberitalienischen Cesenatico eine aus eigener Erfahrung und Erleben geschöpfte Kenntnis und Vertrautheit mit der spezifischen Atmosphäre ‚jener Jahre‘ zwischen Aufbruch und Emanzipation sowie der daraus resultierenden Verunsicherung förmlich spürbar werden. Der Sommerurlaub einer vierköpfigen Familie, die Eltern beide Mittdreißiger, findet ein jähes und vorgezogenes Ende, nachdem die als egozentrisch und dominant geschilderte Mutter mit dem fünfjährigen Sohn buchstäblich über Nacht verschwindet und den Vater mit seiner elfjährigen Tochter allein zurücklässt. Die Fülle und Detailgenauigkeit, mit der gerade Realien des damaligen Alltags plastisch vor Augen treten, steht dabei in einem ebenso produktiven wie konstitutiven Kontrast zu dem immer wieder zur Sprache gebrachten Misstrauen der eigenen Erinnerung gegenüber. Die Zweifel, ob sie trägt und die erinnerten Bilder und Dialoge womöglich auch ein postumes Konstrukt sein könnten, grundieren als stets präsente Skrupel den Text, ohne sich dabei plakativ in den Vordergrund zu drängen, und immunisieren ihn so zugleich gegen jeden Gestus historiographischer Deutungshoheit. Vieles bleibt in dieser Eingangssequenz (noch) rätselhaft, weckt aber die Neugier auf den weiteren Fortgang: wie sich in Mogadischu dann Familien- und Weltgeschichte verknüpft, wie und ob überhaupt das Verschwinden der Mutter aufgeklärt wird und welche Linien zuletzt vom Tod des Vaters am 7. Oktober 2023 zu den Anschlägen der Hamas auf israelischem Boden am selben Tag gezogen werden.

### **Thomas Lang**

für sein Romanprojekt „Liebe und Furcht“

Thomas Lang schreibt einen Roman über Herman Melville, der seinerseits mit „Moby Dick“ einen der wichtigsten Romane der Weltliteratur geschaffen hat. Sich im verspiegelten intertextuellen Echoraum einer so bedeutenden Figur der Literaturgeschichte anzunähern, ist ein schriftstellerisches Vorhaben, dem man leicht mit Skepsis begegnen könnte, hätte Thomas Lang nicht längst bewiesen, dass er ihm gewachsen ist. Mit dem Roman „Immer nach Hause“ (2016) hat er sich schon einmal bravourös einem großen Schriftstellerleben anverwandelt – dem Hermann Hesses. Und auch diesmal beeindruckt Thomas Langs Umsetzung: durch den Mut, sich weit hineinzubegeben in dieses andere, längst vergangene Leben und zugleich durch das Geschick, sich nicht historisch pinselnd darin zu verlieren. Über seinen (bisweilen aufs Schönste mäandernden) Erzähler Meander, ein erfolgloser Schriftsteller, der an einem Buch über Melville scheitert, findet er einen interessanten, beinahe schon ironischen Zugriff auf das große Thema. In der Meta-Ebene bequem macht es sich Thomas Lang aber nicht. Indem er beide Biografien gegeneinander laufen lässt, öffnet er Räume für verblüffend aktuelle Gegenwartsbezüge. Dass die narrativen Verschränkungen dabei nie aufdringlich forciert wirken, verdankt sich vor allem der schlafwandlerisch souveränen Sprachbehandlung. „Liebe und Furcht“ wirkt nicht nur in seiner Skizzierung facettenreich und bis tief in die Subebenen durchdacht, es ist stilistisch enorm fein gearbeitet. Eine klare, sichere Sprache, die nicht unnötig experimentiert, sondern sich ihrer selbst sicher sein kann, durch Geschliffenheit besticht und in ihrer Prägnanz unmittelbar wirkt. Ein mutiges Romanprojekt, das sich um derzeit gängige Erfolgsrezepte nicht zu scheren scheint, sondern für seinen Gegenstand die spezifisch schlüssige Form gesucht und gefunden hat.

### **3. Finanzierung und Umsetzung im Haushalt**

Die Finanzierung erfolgt aus dem eigenen Referatsbudget.

Die Preissumme in Höhe von 16.000 € steht beim Produkt 36281100 „Förderung von Kunst und Kultur“, Innenauftrag 561010243, zur Verfügung.

### **4. Klimaprüfung**

Ist Klimaschutzrelevanz gegeben: Nein

### **Anhörung des Bezirksausschusses**

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Die Korreferentin des Kulturreferats, Frau Stadträtin Schönfeld-Knor, der Verwaltungsbeirat für Bildende Kunst, Literatur, Darstellende Kunst, Musik, Film, Wissenschaft, Stadtgeschichte (Abt. 1), Herr Stadtrat Süß, sowie die Stadtkämmerei haben einen Abdruck der Beschlussvorlage erhalten.

Eine Behandlung der Vorlage in diesem Feriensenat ist rechtlich möglich (§ 7 Abs. 2 GeschO) und notwendig, da die Jurysitzung erst am 23.07.2024 stattgefunden hat und nur so gewährleistet werden kann, dass die beiden Münchner Künstler\*innen die dringend notwendigen finanziellen Mittel möglichst schnell zur Verfügung gestellt bekommen.

## **II. Antrag des Referenten**

1. Mit dem Vorschlag der vom Stadtrat berufenen Jury, zwei Arbeitsstipendien für Münchner Autor\*innen der Landeshauptstadt München im Jahr 2024 in Höhe von je 8.000 € an Sandra Hoffmann und Thomas Lang zu vergeben, besteht Einverständnis.
2. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle .

## **III. Beschluss**

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der / Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/-in  
ea. Stadtrat / ea. Stadträtin

Anton Biebl  
Berufsm. Stadtrat

**IV. Abdruck von I. mit III.**

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

**an das Direktorium – Dokumentationsstelle  
an das Revisionsamt**  
z. K.

**V. Wv. Kulturreferat**

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An GL2  
An Abt. 1 Literatur und Preise

z. K.

Am